

zähem Schlamm sind die Bedingungen für gute Abdrücke so günstig, gewesen daß man die Spuren zahlreicher darüber hinweggeschrittener Tiere in ausgezeichneten Fahrtenabdrücken (Fig. 30) dem daraus entstandenen Felsen einverleibt findet, und zwar in positiven und negativen Abdrücken, sofern die Spuren später aufs neue mit Schlamm bedeckt und ausgefüllt wurden und der Felsen in solchen Flächen besonders leicht spaltet. Viel schwerer deutbar als die Spuraabdrücke von Wirbeltieren (Sauriern) sind dabei die mancher Würmer, Krebsse, Asseln usw., die öfter für die Abdrücke von langgestreckten Würmern und von Tangen gehalten wurden und zur Aufstellung vieler Pflanzen- und Tierarten führten, deren vermeintliche Abdrücke schon in unteren kambriischen Schichten sich finden sollten. Der schwedische Botaniker Nathorst hat zahlreiche derartige „Würmer“- und „Algen“-Abdrücke künstlich erzeugt, indem er allerlei Strandtiere auf feuchtem Sande kriechen ließ und nach dem Abtrocknen Gipsabgüsse solcher stets nur im Halbreliet vorhandenen Eindrücke anfertigte. Der in Figur 31 abgebildete unterjurische „Wurm“ gehört wahrscheinlich zu solchen Fahrtenabdrücken. Andere täuschende Formen entstanden aus wirklichen Wurm Spuren, aber nicht durch die Wurmleiber selbst, sondern durch Ausfüllung von Wurmgängen, die oft pflanzenartig verzweigte Gebilde liefern, wieder andere ähnlich durch ausgefüllte Tierhöhlungen, die ja keinen Zweifel lassen, wenn es sich, wie in Figur 29 (oben rechts), bloß um Muschel- und Schnecken schalen handelt, aber harte Nüsse zu knacken geben, wenn z. B. die Ausgänge der Körperhöhlen von Quallen vorliegen, wie sie als seltsame sternförmige Steinchen schon früh aufstreten.

In den Badlands von Nebraska und Dakota findet man als Beispiel wahrhaft raffiniert schwerdeutbarer Ausgänge die sogenannten Teufels schrauben (Daemonelix), senkrecht im Boden steckende Steingebilde, die täuschend einem Pfropfenzieher mit bis zu 13 Windungen und von mehr als 2 m Länge gleichen und wie die Rüben eines Feldes nebeneinander stecken, nur daß von der unteren Spitze jeder Teufels schraube ein schräger Strang zum Kopfe der nächsten aufsteigt. Über den Ursprung dieser Gebilde sind in neuerer Zeit die abenteuerlichsten Meinungen aufgestellt worden, bis man sich dahin geeinigt hat, in ihnen die Ausgänge eines Nagetierbaues zu sehen! (Vgl. Bild in Bd. II.) Dergleichen kommt übrigens auch im reinen Mineralreiche bei Kristallgestalten vor, die, mit der Zeit aufgelöst oder chemisch verändert, ihre Form vollkommen fremdartigen Gesteinen hinterlassen, die in den Hohlraum eindringen oder durch langsame Umwandlung des Inhalts darin entstehen, wobei dann das Mißverhältnis zwischen Form und Inhalt so schreiend ist, daß man diese Bildungen wie eine Maskerade der Natur ansieht und als Nachäffungen und Truggestalten (Pseudomorphosen) bezeichnet.

Versteinerungen im eigentlichen Wortsinne, bei denen ein weicher, verweslicher organischer Körper durch das Eindringen mineralischer Salze und Lösungen ohne vorherigen Abguß in Stein verwandelt wird, sind viel seltener. Quellen mit starkem mineralischen Gehalt, kalk-, eisen- und kiesel-